**Zeitschrift:** Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
**Herausgeber:** Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
**Band:** - (1955)
**Heft:** 3

**Artikel:** Fairyland
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-793275

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# TEXTILES SUISSES

(SCHWEIZER TEXTILIEN)

**Die schweizerische Textil- und Bekleidungszeitschrift mit internationaler Verbreitung**

Sonderzeitschrift der
Schweiz. Zentrale für Handelsförderung, Zürich und Lausanne
herausgegeben unter Mitwirkung der interessierten Berufsverbände

**REDAKTION UND VERLAG: SCHWEIZERISCHE ZENTRALE FÜR HANDELSFÖRDERUNG, PLACE DE LA RIPONNE 3, LAUSANNE**

**Direktor: Dr. ALBERT MASNATA — Chefredaktor: CHARLES BLASER**

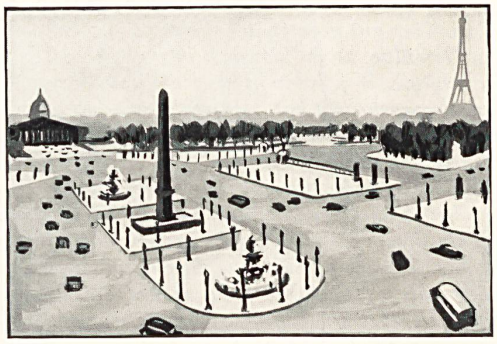
«Textiles Suisses» erscheint 4 mal im Jahr. Jahresabonnement: Schweiz: S. Fr. 15.—, Ausland: S. Fr. 20.—
Preis der Einzelnummer: Schweiz: S. Fr. 4.—, Ausland: S. Fr. 6.50. Postcheckkonto II 1789

**N° 3 - 1955**

INHALT

Paris: Von unserem Korrespondenten, S. 33; Die Herbst/Winter-Kollektionen 1955/56, S. 35. — Brief aus London, S. 68. — Brief aus Deutschland, S. 71. — Brief aus Wien, S. 75. — Aus aller Welt, S. 77. — Brief aus New York, S. 78. — Brief aus Los Angeles, S. 81. — Publikationen der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, S. 84. — Taschentücher, Viereckcücher, Schärpen, S. 85. — Bekleidungsindustrien: Schuhe, S. 96; Hüte, S. 97; Berichte über das «weekend de l'élégance» S. 98; 27. Schweizer Exportwoche, Zürich, S. 100. — St. Gallen festlich gestimmt, S. 164. — Chronik, S. 179. — Beiträge einzelner Firmen, S. 182.

*Inserentenverzeichnis, S. 183.*



Pariser Chronik

# FAIRYLAND

*Leiht eure Ohren nicht jenen, die schimpfen und sich beklagen, den Weinerlichen und Verzagten, die unserer Welt den Rücken zuwenden. Sie werden euch erklären, daß wir rettungslose Materialisten geworden seien, daß wir den Sinn für das Erdichtete, das Märchen, verloren haben, daß wir kein Verständnis aufbringen für die Poesie, welche das Dasein unserer Ahnen verschönerte, daß wir nicht mehr an die Feen glauben. Leiht ihnen euer Ohr nicht, sie wahrsagen wie falsche Propheten.*

*Die Wahrheit sieht ganz anders aus. Nie hat eine Gesellschaft in höherem Maße das Bedürfnis empfunden, aus sich herauszukommen, nie hat eine solche so viele Versuche unternommen, sich über ihre traurige Bedingung zu erheben und von dem, was sie an die Erde bindet, loszureißen. Früher waren die Feengeschichten, die bezaubernden Erzählungen, in denen sogar die Tiere sprechen können, ausschließlich eine Welt für die Kinder, und wenn die Erwachsenen sie lasen, so gaben sie selten zu, an der Geschichte vom Wolf und vom Rotkäppchen ein großes Vergnügen zu finden.*

*Heute hingegen füllen große Mengen die Kinosäle, in denen die kindlichen und kolorierten Figuren von Walt Disney auf der Leinwand erscheinen. Wir leben im Zeitalter außerordentlicher Entdeckungen und interplanetarischer Reisen. Jules Verne ist überholt, und die Romane mit wissenschaftlicher Vorhersage des Kommenden findet man in jeder Bibliothek. Ist das nicht märchenhaft? Und die Bücher,*

*in denen die Vertreter des Gesetzes auf jeder Seite verprügelt, geschlagen und «revolverisiert» werden, aber am Schluß unverletzt alle Abenteuer bestehen und auf den letzten Seiten die schwarzen Engel des Verbrechens entlarven und bestrafen, zeigen sie uns Tatsachen oder eine Dichtung?*

*An diese Zusammenhänge dachten wir kürzlich, als wir Gelegenheit hatten, der Generalprobe einer Kleidervorführung in Paris beizuwohnen. Etwa dreihundert Personen waren anwesend; einige wohl berufshalber, andere aus Neugierde. Um die harte Augustsonne zu dämpfen, waren die Fensterläden geschlossen worden, und der große Saal befand sich im Halbdunkel. Plötzlich durchlöcherten die Scheinwerfer die Rauchschwaden unzähliger Zigaretten. Eine Vorführdame erschien, vom Licht umstrahlt, als wäre sie von Goldflimmer überzogen. Sie trug einen Mantel aus Wildnerzfell, das zart und seidig glänzte. Nach einigen Schritten kehrte sie sich um, löste den Mantel mit nachlässiger Gebärde und zeigte die innere Seite, die mit makellosem weißem Nerz gefüttert war. Ein Murmeln der Bewunderung erhob sich.*

*Wir waren eben auch in das Märchenreich eingetreten. Alles wurde unwirklich, die Umgebung, das Licht, der priesterhafte Anblick der jungen Frau, die Art, wie sie mit Geringschätzung einen königlichen Schmuck trug. Beim Betrachten dieses Traumwesens verstanden wir, daß die Couturiers unter die Dichter unserer Zeit gegangen sind, daß sie uns die Erzählungen darbieten, die wir so nötig haben, wie seinerzeit Verlaine die Musik nicht entbehren konnte.*

*Vielleicht erzähle ich Ihnen ein Märchen, aber ich kann Ihnen versichern, daß die Zeitungsleute, die durch den täglichen berufsmäßigen Anblick von Modeschauen abgebrüht, blasiert geworden und die luftigen Walzer der Millionen gewohnt sind, sich im gleichen Geisteszustand befanden. Plötzlich ließen sie ihre Bleistifte fallen, um zu klatschen. In den Augen hatten sie das kleine Leuchten, das den Flug der Gedanken begleitet.*

*Ich bin aufrichtig der Meinung, daß man den Schneidern dafür dankbar sein muß, daß sie die Schönheit und den Traum erzeugen, der auch den Zugeknöpftesten unter uns die Illusion gibt, aus sich herauszukommen. Ihnen danken wir dafür, daß Aschenbrödel heute zu den Tageserscheinungen gehört. Plötzlich durchbricht der kleinste zukünftige Star seine Puppe, bekleidet sich mit Stoffen und Pelzwerk und tritt in die Welt des Fiktiven ein. Man halte mir nicht entgegen, daß ich übertreibe, daß die Schneider vor allem Kaufleute sind, daß sie ein Erzeugnis wie andere verkaufen. Wenn schon, dann halte man die gleiche Einrede, wo es um die Theaterdirektoren, die Ballettmeister, alle die Leute geht, die es als Aufgabe betrachten, unser Trugbild zu erhalten. Wenn auf der Szene der Oper der Rosenjüngling den Gesetzen der Schwerkraft zum Trotz durch das Fenster fliegt, so übt er ebenfalls seinen Beruf aus und verkauft sein Talent, aber darüber hinaus hat er etwas Kleines und doch unendlich Großes, nämlich die Macht, in uns den Traum zu entfalten.*

*

*Ein Dichter ist notwendigerweise ungleich; er macht mittelmäßige Verse und daneben die erhabensten Strophen. Das gilt auch für den Couturier. Bringt er eine weniger gut geratene Kollektion zur Schau, so gibt er sich undeutlich Rechenschaft darüber, daß das Gemälde unvollkommen ist; aber wie der Dichter, so lebt er in seiner Welt. Er muß das lieben, was er schöpft. Wie jeder Künstler dürstet er nach Lob und Anerkennung, er glaubt an den Wert dessen, was er hervorgebracht hat, und will daran glauben. Die Umgebung ist so freundlich, ihn nicht zu enttäuschen. Auch die skeptischen Zeitungsschreiber, die um eines Wortspieles willen zehn Personen töten lassen würden und um einer geistreichen Kritik willen zu allem bereit wären, müssen notgedrungen das Spiel mitmachen. Man braucht nur zu sehen, wie sie am Ende des Defilees heranstürzen, um ihre überwältigenden Komplimente und Lobpreisungen zu hören in einer Umgebung, wo einer den anderen überbietet. Ob dieses Lob ernst gemeint sei oder nicht, darauf kommt es nicht an; immer ist es der Nektar und das Ambrosia, von dem sich der Schneider ernährt. Vielleicht ist er nicht verantwortlich für die Kräfte, die er entfaltet hat; er hat sich dazu eines Gewebes bedient, er hat die Arbeit von Hunderten von Mitarbeitern benützt; aber er war es, der den Traum zum Erwachen gebracht hat, und dessen ist er sich sehr wohl bewußt.*

*Vielleicht werden einige die Achseln zucken. «Kleinigkeiten», werden sie sagen. Glauben machen, man könne die Poesie auf einen Stoff heften; sei ein dekadentes Wortspiel, werden sie entgegenhalten. Was für Geschichten um ein paar Kleider! Gewiß. Aber wie platt und elend wäre unser Leben, wenn man all das, was das Dasein verschönert, daraus entfernen würde!*

*

*Soll man von den Kleidern sprechen, die wir nächsten Winter auf dem Körper der Frauen bewundern werden? Nach meinem Dafürhalten sind die Photographien, welche diese Notizen begleiten, beredter als lange Beschreibungen. Wie immer haben die Großen, welche die erste Rolle spielen, neue Ideen ausgestreut, von denen einige in der Kälteperiode zum Blühen kommen werden. Die darauf zugeschnittene Literatur wird von flüssigen Linien, von Geschmeidigkeit, von fraulichem Wesen sprechen. Die dabei verwendete Fachsprache ist nur dazu bestimmt, als Blendwerk zu dienen. Sie wird indessen nicht von Traum reden können; das ist nicht ihre Aufgabe.*

*Dennoch, glaubt es mir, das Märchenland ist nicht verschwunden. Wir können immer in unser «Fairyland» entfliehen. Es bedarf dazu nur einiger Schöpfer, die uns die Tore öffnen.*

*X. X. X.*